

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige
Garniturzeitung 12 B.
Inseraten - Aufträge
müssen im vorhinein
gezeigt werden.

Bistriker Wochenchrift

Abonnements-
preis
mit beiden Beilagen
ganzt. loco: K 8.80
mit Zustellung 9.60,
per Post K 10, halb-
und vj. der hiermach
entfallende Betrag.
Ohne „Ökonom“:
gj 80. Hj. 40. vj. 20 h
weniger. 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Ökonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

48. Nummer.

Bistritz, den 25. November 1906.

XXXV. Jahrgang.

Aus der Sitzung der Stadtkommunität vom 22. November 1906.

Anwesend: 45, abwesend 57 Mitglieder.

1. Bekanntlich hatte die Stadtvertretung im Zwecke der Ausführung des Justizgebäudes auf der Fleischerallee alle von dem Justizministerium gestellten Bedingungen und Forderungen zu erfüllen, beschlußweise ausgesprochen und in diesem Sinne dem Justizminister eine Vorstellung unterbreitet. Da der Herr Minister dieselbe abgewiesen und der Stadtvertretung die Erklärung hat zugehen lassen, daß das Justizgebäude auf dem in der unteren Piazza gelegenen Bauplatz aufgeführt werden solle, so hat die Kommune ihren in der Sitzung vom 23. Dezember 1904 diesbezüglich gefaßten Beschluß aufgehoben und beschloffen, es sei nunmehr bei diesen Verhältnissen zur Abfertigung des fraglichen Baugrundes das gesetzliche Verfahren einzuleiten.

2. Der Vorstand des hiesigen k. Post- und Telegraphenamtes fragt sich an, wie es mit dem Umbau des Rathauses in ein Postgebäude stehe. Da die k. ung. Finanzdirektion wünscht, daß das Magistratsgebäude für ihren Amtssitz umgebaut werde und dieselbe in ihrem diesbezüglichen Anbot günstigeren Bedingungen gestellt hat, so wird beschloffen: den Vorstand des k. Postamtes zu verständigen, daß vor Ablauf des mit der Finanzdirektion vereinbarten Termines, d. i. der Schluß dieses Jahres, darüber kein bleibender Beschluß gefaßt werden könne, für welches von diesen zwei staatlichen Aemtern das Magistratsgebäude umgebaut werden solle. Sollte nämlich das Finanzministerium auf die von der Kommune gestellten Bedingungen nicht eingehen, so würde die Stadt das fragliche Gebäude dann für das Post- und Telegraphenamts umzubauen lassen.

3. Der gefaßte Beschluß über die neuerliche Lizitation der Holzausfuhr aus den städtischen Waldungen wird aufgehoben.

4. Das Gesuch der Magistratsbeamten um eine zwanzigprozentige Feuerungszulage soll im Rahmen des Voranschlages für 1907 Erledigung finden.

5. Der stellvertretende Bürgermeister, Magistratsrat D. Geist, hat einen Bericht über den jetzigen Stand der städtischen Verwaltung erstattet, der mit Rücksicht darauf, daß die Bürgermeister- und Oberförsterstelle noch immer nicht besetzt sind, ferner daß Magistratsrat C. Sanchen schwer erkrankt ist und nebenbei auch noch zwei Hilfsbeamte wegen Krankheit den Dienst nicht versehen können, — mit Rücksicht auf diese mangelhaften Verhältnisse dürfte der Bericht über den Stand der städtischen Verwaltung kein günstiger gewesen sein. Derselbe wurde zur Kenntnis genommen.

6. Der Stadtmagistrat soll, wie ja allbekannt ist, ganz neu organisiert werden, d. h. der Beamtenstand den Bedürfnissen entsprechend vermehrt oder vermindert und die Gehalte den neuen Verhältnissen angepaßt werden. Da diese Neuorganisation aber auch die Ausgaben der Stadtgemeinde um ein Beträchtliches vermehren wird, so wurde eine Kommission zusammengesetzt, welche darüber zu beraten und Anträge stellen soll, wie man auf möglichst sparsamem Wege diese längst geplante Neuorganisation durchführen könne. Diese Kommission hat die ganze Verwaltungsmechanik unserer Stadtgemeinde in eingehende Beratung gezogen und hierbei gefunden, daß es Luxus und Verschwendung sei: daß unsere Stadt drei Kassamänner bestimme und besolde. Diese sollten und müßten in ein Kassaannt vereinigt werden, das sowohl die Staats- wie auch die Verzehrungssteuer einzuheden und nebenbei die Geldgebarung der Allodialkasse zu versehen habe. Durch diese Vereinigung komme man in die Lage, die betreffenden Beamten besser zu besolden und nebenbei auch Ersparnisse zu machen.

Den in diesem Sinne vorgelegten Kommissionsantrag hat die Stadtvertretung beschlußweise angenommen.

7. Die städtische Beleuchtung für das kommende Jahr 1907 hat Emanuel Halberg mit dem Offert von 25 Kronen 49 Heller pro Lampe erstanden. Wird genehmigt.

8. Es lag ein Antrag vor bezüglich Kontrahierung des großen Darlehens. Da die Geldverhältnisse gegenwärtig keine günstigen sind, wird die Verhandlung dieses Gegenstandes vertagt.

9. Die Mitteilung, daß am Jahrmarkt zwei städtische Pferde verkauft worden sind, wird zur Kenntnis genommen.

10. Die Nachsollaudierungsprotokolle für die Herstellung des Daches des abgebrannten Stalles in der Franz-Josef-Kaserne und die Herstellung eines Schopfens in der Honved-Kaserne werden genehmigt.

11. Das Gesuch des Rubin Lazar um pachtweise Ueberlassung des am Beutlertorplatz gelegenen Gartens wird ab-

weislich erledigt und beschloffen, diesen Ablagerungsplatz für Bauholz im Wege einer öffentlichen Lizitation zu verpachten.

12. Die Wahl des Inspektors für das Armenbürgerinstitut hatte eine etwas erregte Debatte hervorgerufen. Als Bewerber hatten sich bis zu dem in der Kundmachung festgesetzten Termine die Herren Carl Thomae und Carl Schuster gemeldet. Bei der durchgeführten Wahl fielen 26 Stimmen auf Carl Thomae und 7 auf Carl Schuster. Carl Thomae erscheint demnach als gewählt.

Georg Löw †

Wieder ist einer — und wenn man genaue Umschau hält, der letzte — von jenen hervorragenden Männern aus dem Leben geschieden, die vor zehn, zwanzig und mehr Jahren an der Spitze unserer Stadtgemeinde standen, in der Stadtvertretung und dem Municipalparlament sowie in den Vertretungskörpern unserer evangel. Kirche die maßgebendsten Persönlichkeiten waren. Herr Advokat Georg Löw, der eigentliche Gründer und nachmalige Direktor und Rechtsfreund der Bistriker Distriktsparkassa, ist nach längerem schweren Leiden Montag, den 19. November, 11 Uhr vormittags im achtundsechzigsten Lebensjahre sanft entschlafen. Sein Hinscheiden macht eine Lücke in unseren politischen und kirchlichen Vertretungskörpern, für welche nicht so bald Ersatz zu finden sein wird. Und wenn sein krankhafter Zustand in den letzten Jahren ihn auch verhinderte, in den Sitzungen dieser Körperschaften zu erscheinen, so war sein Rat, den man sich einholte, in dieser oder jener Richtung immer sehr beachtenswert. Unter seinem maßgebenden Einfluß wurden die wirtschaftlichen Angelegenheiten unserer Stadt vor zwei, drei Jahrzehnten so günstig geführt, daß man den Haushalt unserer Stadt bestreiten konnte, ohne Schulden auf Schulden zu häufen, wie es leider unter der Herrschaft des „Jungtums“ der Fall gewesen ist. Solange der Dahingegangene und seine Gesinnungsgenossen in der Stadtkommunität, im Presbyterium und sonst überall das große Wort führten, da ging es gut: das Clignemwesen konnte nicht Wurzel fassen, nicht aufkommen.

Aber nicht bloß in städtischen Angelegenheiten und in Bezug auf Komitatsverwaltungsfragen fiel sein Wort schwer in die Waagschale, sondern auch rücksichtlich sächsisch-nationaler Fragen galt das Urteil des entschlafenen Freundes viel. Deshalb wurde er wiederholt an die Spitze des sächsischen Kreis-ausschusses berufen, deshalb galt sein Wort, seine Meinung in der Stadt sowohl wie auch im ganzen Komitate viel. Gab es irgend eine öffentliche Frage von Bedeutung, zu der man Stellung nehmen sollte und mußte, so wurde Georg Löw zur Beratung und endgültigen Beschlußfassung zugezogen und wenn man alle öffentlichen Fragen und Angelegenheiten aufzählen wollte, an deren Lösung und Erledigung der leider all zu früh dahingegangene Freund ausschlaggebend zum allgemeinen Wohl mitgewirkt hat, so könnte man ein ganzes Buch schreiben.

Freilich weiß das gegenwärtige Geschlecht nur wenig davon, wie und wodurch sich der Verehrte im öffentlichen Leben hochverdient gemacht hat. Es drängt uns daher, die Verdienste dieses Mannes, der in unserer Stadt eine ganz hervorragende Rolle gespielt hat und der von je her ein guter Freund auch der „Bistriker Wochenchrift“ gewesen ist, auch nur in kurzen Umrissen hervorzuheben und ihm in unserer „Wochenchrift“ ein Blatt bleibender Erinnerung und warmen Andenkens zu widmen.

Tief zu beklagen ist und bleibt sein Hinscheiden; denn gerade in der Gegenwart, wo die Verhältnisse unserer Kommune so mißlich stehen, hätte man solche scharfblickende, kluge Männer nötig gehabt, die mit sicherer Hand den arg verfahrenen Karren unserer Stadtgemeinde wieder in das richtige Geleise einklinken könnten. Sie fehlen uns aber, diese hochverdienten Männer, die in geschlossener Phalanx einhermarschierten und auftraten, wenn es galt, das öffentliche Wohl und sächsische Interessen zu wahren.

Wie in politischen und wirtschaftlichen Fragen, war unser verehrte Freund auch in kirchlichen und Schulangelegenheiten einer der besten Berater. Deshalb wurde er zum Mitgliede des Bezirkskonsistoriums und Kurator des Kirchenbezirkes gewählt. Infolge seines krankhaften Zustandes legte er aber dieses letztere Amt nieder, behielt aber bis zu seinem Tode die Kuratorstelle unserer städtischen evangelischen Kirchengemeinde Augsbürgischen Glaubensbekenntnisses.

Es war eine ganz natürliche Erscheinung, daß der Hinscheiden eines so hervorragenden Mannes in allen Kreisen der Stadt und ihrer Umgebung große Teilnahme hervorgerufen und sich zu dem Mittwoch, den 21. November, stattgefundenen Leichenbegängnis ein sehr zahlreiches Leidfolge aus den hervorragendsten Kreisen eingefunden hatte, und zwar trotz des kalten, regnerischen Herbstwetters.

Wir sahen zunächst das gesamte Offizierskorps des 63. k. u. k. Infanterieregiments mit dem Regimentskommandanten, Oberst Camillo Wittmann, und sämtlichen Stabsoffizieren an der Spitze, die zwei Herren Schwiegeröhne des Entschlafenen zu ihren Regimentskameraden zählten. Dann war das evangel. Bezirkskonsistorium, geführt vom Dechanten D. Csallner, ferner das hiesige Presbyterium A. B. mit dem Stadtpfarrer Friedrich Kramer, die Professoren des Gymnasiums, der Stadtmagistrat, die Stadtkommunität, viele Herren des Staatsbeamtenstandes, der Advokaten, die Beamten der Distriktsparkassa usw. erschienen. Nachdem der mit den schönsten und kostspieligsten Kränzen geschmückte Sarg auf den Leichenwagen gehoben worden war, setzte sich der imposante Leichenzug mit der Regimentskapelle an der Spitze durch die Spitalgasse in Bewegung und gelangte nur unter Ueberwindung vieler Schwierigkeiten, die aus Anlaß des Jahrmartages und infolge des gräßlich schlechten Wetters zu überwinden waren, erst in der Abenddämmerung bis zu dem evang. Friedhof. Der endlose Regen hatte die Leichenbegleitung verheert. Nur die engste Familie und einige Bekannte umstanden das Grab.

Herr Stadtpfarrer Fr. Kramer entwarf in seiner Grabrede ein getreues Lebensbild des Entschlafenen, in der er unter anderem auch nachstehendes zum Ausdruck brachte:

„So in rastloser Arbeit erschloß er sich den Weg nach aufwärts. Er hat ihn wie kaum ein anderer mit entschiedenem Erfolge betreten und festgehalten. In dieser schönen Periode seines Lebens war er voll Streben und voll Schaffenslust. Was ihn über viele seiner Standesgenossen emporhob, war sein klares Denken, sein findiger Geist. Die volle Beherrschung seines Faches und die Gabe klarer, überzeugender Rede, das gab seinen Worten Gewicht und seinem Eintreten für eine Sache Erfolg, sei es, daß er eintrat für die Gründung der Distriktsparkassa, sei es, daß er sich erhob in der Stadtvertretung, im Presbyterium, im Komitatssaale, in öffentlicher Versammlung. Selbst seine Gegner — sie fehlten auch ihm nicht — mußten ihn anerkennen und gewinnen oder fürchten.“

„Das beste treneste Vaterherz hat aufgehört zu schlagen, seines Mundes freundliche Rede ist verstummt. Sein liebliches Vaterauge, das mit so herzengewinnender Güte auf die Seinen blicken konnte, hat sich für immer geschlossen.“

Ruhe seiner Asche!

Schnurgerichts-Verhandlungen.

III. (Schluß.)

Sonabend präsierte abermals der Gerichtspräsident D. v. Rendel, Botanten waren die Gerichtsräte: H. Sill und Johann Penteler, Schriftführer Vizepräsident Dr. Joh. Jarda, öffentlicher Ankläger Vizestaatsanwalt Alb. Konec, Verteidiger Dr. Ciuta, Dolmetsch M. Schirlinjan.

Als Angeklagter wurde Kostaan Kuku aus Közep-Borgo vorgeführt. Derselbe war beschuldigt, im Kosnaer Wirtshause am 2. August d. J. den Balankan Grigore mit einer Bierflasche so wüthig auf den Kopf geschlagen zu haben, daß dieser bald darauf verschied. Der Sachverhalt wurde vom Angeklagten wie folgt erzählt:

Er und noch mehrere andere romanische Bauern aus Közep-Borgo waren während des heuerigen Sommers in den Kosnaer Gebirgswaldungen in Arbeit gefanden und hatten Schindeln gemacht. Am 2. August hätten sie Feiertag gehabt, seien aus dem Wald ins Dorf rückgekehrt und hätten ihrer drei in dem Wirtshause, das auf der österreichischen Dorfsseite gelegen sei, 3 Liter Schnaps getrunken, dann seien sie in das auf der ungarischen Seite gelegene Wirtshaus gekommen und hätten dort 4 Liter Wein getrunken. Hierauf hätte ein Tischgenosse den Vorschlag gemacht, sie sollten wieder in das andere Wirtshaus gehen und dort abermals etwas Schnaps trinken, welchen Vorschlag er zugestimmt habe. Wie er nun aus der Wirtsstube herausgetreten sei, hätten Balankan Grigore und dessen Sohn Juon mit einem gewissen Zacharia und dessen Sohn heftigen Streit gehabt, der dort im Hof in Tätlichkeiten ausgeartet sei. Er als Nichtbeteiligter habe im Vorübergehen dem Juon Balankan zugerufen, sie sollten doch ablassen von ihrem Zank und Streit, es sei kein Grund dazu vorhanden. Hierauf hätte dieser trotzig entgegnet: „Komm nur her Kuku, willst Du mich vielleicht auch schlagen wie der Zacharia?“ Am Schluß dieser Worte hatte Juon Balankan aus einer mit Schnaps gefüllten Bierflasche ihm, dem Angeklagten, Schnaps ins Gesicht gespritzt, worauf er zur Abwehr die Flasche dem Juon Balankan aus den Händen gewaltsam entriß und bei dieser Gelegenheit den hinter seinem Rücken

stehenden Grigore Balanta zufällig mit der Flasche so heftig vor den Kopf gestoßen habe, daß dieser bewußtlos davongetragen und später auch gestorben sei. Der Angeklagte hatte, das muß man ihm lassen, sich alle Mühe gegeben, die Sache recht plausibel zu machen, aber es war nur schade, daß von den acht vorgeladenen Zeugen kein einziger ihn in der Aussage zustimmte. Im Gegenteil sprachen sich alle dahin aus: Kostan Kuku habe eine leere Bierflasche aus der Wirtsstube geholt und hätte mit Absicht auf den Kopf des Grigore Balanta losgeschlagen, so daß dieser sich sofort auf den in unmittelbarer Nähe stehenden Baum mit geneigtem Kopfe niedergelassen, aus welcher Stellung er weggetragen worden sei.

Obwohl alle Zeugen es dem Angeklagten ins Gesicht sagten, daß seine Aussage nicht wahr sei, blieb derselbe bei seiner Darstellung des Sachverhaltes. Die Geschworenen hatten auf Grund der Zeugenaussage auch gegen den Angeklagten Stellung genommen und denselben für schuldig erklärt. Wahrscheinlich mit Berücksichtigung des betrunkenen Zustandes, in dem der Angeklagte die Tat verübte hatte, verurteilte ihn der Gerichtshof nur zu einem Jahre schweren Kerkers.

Montag, den 12. November, wurde über den Jaader romanischen Landbauern, Juon Moruzan, der Schuldspruch gefällt, der wegen Mordversuches, begangen an seiner Frau, angeklagt war. Das Dreirichterkollegium war zusammengesetzt aus dem Gerichtsrat Kaponji als Präses, den Gerichtsräten Bentefer und Breinesberger als Botanten, dem Vizepräsidenten Saktar als Schriftführer. Die öffentliche Anklage vertrat Staatsanwalt Alb. Konez und die Verteidigung Advokat Dr. S. Tripou.

Es ist geradezu erstaunlich, wie nahezu jeder Beschuldigte Trunkenheit, Notwehr oder bis zur Unzurechnungsfähigkeit gesteigerte Angst und Aufregung als Ursache des ihm zur Last gelegten Verbrechens geltend zu machen versucht. Auch dieser Angeklagte, dessen Gesichtsausdruck dem eines dem Trünke ergebenen Individuums nicht unähnlich war, schrieb sein Vergehen lediglich dem Umstände zu, daß er mehrere Tage vor dem verübten Verbrechen viel Schnaps getrunken habe. Im übrigen stellt er den Sachverhalt folgendermaßen dar:

Mit seiner Frau habe er schon seit längerer Zeit nicht im besten Einvernehmen gelebt. Deshalb hätte er sich noch im zeitigen Sommer entschlossen, das mit seiner Frau gemeinsam erworbene Haus in Jaad zu verkaufen und entweder nach Deutschland oder Amerika auszuwandern. Dieses hätte seine Frau aber nicht zulassen wollen, infolge dessen sie öfter zu Streit und Zank gekommen wären. Bei einer solchen Gelegenheit habe er beiläufig Anfangs Juni d. J. seine Frau auch geschlagen. Diese habe ihn hierauf verlassen und er sei mit drei Kindern allein im Hause geblieben.

Nach einigen Tagen hätte er erfahren, daß sich seine Frau in Heidendorf aufgehalte. Um sie zur Rückkehr zu bewegen, habe er sich nach Heidendorf begeben, habe dort gehört, daß sie bei einem dortigen Landwirten in Arbeit stehe. Seine wiederholten Versuche, sich den Zutritt in das betreffende Haus möglich zu machen und seine Frau zur Heimkehr zu bewegen, seien erfolglos geblieben. Es habe nicht bloß einige Tage, sondern mehrere Wochen hindurch gedauert, daß er in größter Aufregung zwischen Heidendorf und Bistritz oder zwischen Heidendorf und Jaad hin und her gewandert und übermäßig viel Schnaps getrunken hätte. Nachdem seine Frau vom Landwirten Daidrich weggegangen und, wie er erfahren hatte, beim Notar Heidenberg als Tagelöhnerin eingetreten war, habe er alle Versuche gemacht, im Garten oder Hofe der Notarwohnung seine Frau zu treffen und sie zur Rückkehr zu bewegen, wozu er auch die späten Abende und Nächte benützt hätte.

Durch den Garten des Nachbarhauses sei es ihm am frühen Morgen des 6. Juli d. J. gelungen, in den Hofraum und von da in die Küche der Notarwohnung zu gelangen, wo seine Frau beschäftigt gewesen sei. Gleich beim Zusammenreffen mit derselben habe er sie dringend aufgefordert, nach Hause zu kommen. Nachdem seine Frau sich aber geweigert hätte, dieser Aufforderung nachzukommen, habe er sie gepackt und bei diesem Ringen und Zerren habe er nur einmal wahrgenommen, daß seine Frau aus mehreren Wunden geblutet hätte, was daher gerührt hätte, daß er ein von einem Zigeuner gefaßtes Messer in der Hand gehabt habe.

Seine Frau erzählt aber diesen Ueberfall ganz anders. Ihr Mann sei mit gezücktem Messer auf sie losgestürzt, hätte gerufen: „Komm nach Hause, sonst bringe ich dich um!“ und hätte mit hochgehobenerm Arm sich ihr genähert. Sie hätte sofort seine Absicht erkannt, ihn am Arm gepackt und den Messerstich verhindern wollen, was ihr auch so ziemlich gelungen sei. Doch habe sie am linken Unterarm eine tiefere Schnittwunde und an den Händen, an der Brust und am Kopfe noch acht größere und kleinere Schnitt- und Stichwunden erhalten. Dann sei es ihr gelungen, ihrem Mann das Messer aus der Hand zu entreißen und auf die Gasse hinaus zu werfen. Diese Darstellung der Tatsache wurde auch von den Zeugen als richtig anerkannt. Der Angeklagte wollte aber nicht zugeben, daß er das Messer zu dem Zwecke in der Hand gehabt habe, um seine Frau zu ermorden.

Auf das Schuldig der Geschworenen verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu zehn Monaten Kerker.

Die letzte Geschworenen-Gerichtsverhandlung fand Dienstag, den 13. November, unter der Leitung des Gerichtspräsidenten D. v. Kendeß statt. Botanten waren die Gerichtsräte G. Sill und G. Breinesberger. Das Protokoll führte Vizepräsident Dr. Schul. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Pop und die Verteidigung Advokat Dr. Tripou.

Das Substrat dieser Verhandlung bildete der vom Gledener Bauernburschen Etm Juon Iui Todor an Jira Juon Iui Lazar am 30. September 1906 auf der Gledener Schafweide verübte Mord. Am Abend des besagten Tages sahen die beiden Schafhirtenknechte, nachdem sich ihre Schafherde gelagert hatte, beim Feuer, Etm Juon auf der einen, Jira Juon auf der anderen Seite. Jira Juon wird vom Gledener als zänkisch und unverträglich dargestellt. Wie schon oft, habe dieser auch an diesem Abend mit ihm, dem Angeklagten, Streit angefangen und die rohesten und wüthsten Flüche, die die romanische Volkssprache kennt, ihm gegenüber ausgesprochen. Diesen

Streit und Zank hätten sie ganz im stillen geführt, so daß die Hüter einer anderen Schafherde, die nur 90—100 Schritte entfernt lagerten, nichts davon gehört hätten. Jira Juon sei immer heftiger geworden; die Schimpfworte und Flüche, die der Geiörete ihm zugerufen hätte, seien so beleidigend und verlegend gewesen, daß er sich nicht mehr hätte beherrschen können. In dieser gräßlichen Aufregung habe er seinen Brügel zur Hand genommen und hätte, um sich Ruhe zu verschaffen, dem am Boden sitzenden Jira Juon einige Schläge auf den Kopf veretzt, — später gab er zu, daß er fünfmal geschlagen habe. Durch diese wuchtigen Hiebe war Jira Juon allerdings ruhig geworden, aber nicht bloß für diesen Abend, sondern für immer. Sein Schädel war vollständig zerschmettert, so daß das Hirn an der Stirn und rechten Schläfe hervorgetreten war.

Als der Angeklagte bemerkt hatte, daß es mit Jira Juon aus war, da rief er einem Knechte der andern Schafherde zu: er möge herunter kommen und auch auf diese Herde sorgen, denn er, der Mörder, könne es mit Jira Juon nicht länger aushalten. Als der herbeigerufene Knecht und zwei andere Burschen an dem Tatorte erschienen, hauchte Jira Juon den letzten Atem aus. So wurde der Tatbestand von den Zeugen dargestellt.

Da also durch das Geständnis des Angeklagten sowohl wie auch durch die Aussage der Zeugen festgestellt war, daß der Beschuldigte, Etm Juon, an Jira Juon einen Mord verübt hatte, konnte über das Urteil der Geschworenen kein Zweifel sein. Sie sprachen ihn des Mordes schuldig und der Gerichtshof verurteilte den zweimundzwanzigjährigen Burschen, der schon zweimal vorbestraft war, zu einer zehnjährigen schweren Kerkerstrafe.

Gewerbliche Ausstellung des Bistritzer Gewerbevereines in der Diterwoche 1907.

Der Bistritzer Gewerbeverein veranstaltet zur Hebung des Kleinverbetriebes seiner Mitglieder und zur Feier seines 25jähr. Bestandes unter Teilnahme und freundlicher Mitwirkung des Bistritzer Gebiltsvereines, mit Heranziehung weiblicher Handarbeiten der sächsischen Frauen und Mädchen der Stadt Bistritz in der Diterwoche des nächsten Jahres eine gewerbliche Ausstellung und ladet hienit zu recht zahlreicher und reger Beteiligung alle interessierten Kreise höflichst ein.

Die Eröffnung der Ausstellung ist auf den Palmsonntag, der Schluß auf den zweiten Diertag Nachmittag festgesetzt. Die Ausstellung wird in den Räumen des eigenen Hauses des Gewerbevereines stattfinden und haben die Vorarbeiten für dieselbe bereits unter dem Vorsitze des Gewerbevereinsvorsitzandes, Herrn Karl Zintz, begonnen.

Anmeldungen für die Beteiligung an dieser Ausstellung werden bis längstens 15. Dezember l. J. bei folgenden Firmen entgegengenommen: Bistritzer Kienerassoziation, Carl Csallner, Buchdruckerei, Friedrich Binder, Lederwarenhandlung. Außerdem liegen im Gewerbeverein und im Gebiltsverein Listen zur eigenhändigen Eintragung auf und werden die p. t. Anmeldenden höf. erucht, auch den beanspruchenden Raum in Quadratmetern, ob Boden oder Tisch zc. anzugeben.

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 47.

8537. Verordnung über den Vorgang bei Errichtung von Arbeitervereinen.

8553. Der 36. Gesetzartikel von 1904 über das Matrifelswesen und dessen Aenderung tritt mit 1. Januar 1907 in Kraft.

8557. Konkurs über die aus dem Herzog Schwarzenberg (Grüner) Fond an ausgeschiedene Unteroffiziere zu verleiende Unterstützung aus dem Kronstädter, Haromfel, Fogarajsch, Großkoller u. Udvarhelyer Komitat. Gesuche sind bis 31. l. J. an die Oberbuchrichter oder Bürgermeister der obigen Komitate und Zuständigkeitsorte des Geschistellenden einzureichen.

1146. Die Gemeinde Mettersdorf verkauft am 10. Dezember l. J. 4080 Stück Eichenstämme. Ankaufspreis 45014 K. Vadium 10 Prozent. Die Lizitation ist eine schriftliche und findet bis 11 Uhr vormittag obigen Tages der Lizitationskommission einzureichen.

26. Die Gemeinde Zselzf verkauft den Tannenholzbestand ihrer auf dem Waltersdorfer Hatter gelegenen Gebirgswalde (180 Joch) zusammen 14.400 m³. Schätzwert 14.400 K, welches zugleich Ankaufspreis ist, Vadium 10 Prozent, Lizitation ist eine mündliche und schriftliche und wird am 5. Januar 1907, vormittags 9 Uhr in Zselzf abgehalten.

8298. Schuller Johann aus Semndorf, 41 Jahre alt, ev. luth., ist vom königlichen Gerichtshof in Bistritz unter Kuratel gestellt worden.

8557. In Zagra und in Komuli ist je ein Gendarmerieposten errichtet worden.

2891. In der Allegeasse ist ein Medaillon mit einem Bild — 2 Kinder — gefunden worden. Polizeiamt.

Kurrentierungen.

8418. Kis Elemer und Agnes aus B. Torda wegen Zuständigkeit.

8566. Szegal Matyas aus Budapest w. Zuständigkeit. Viehseuchen siehe Amtsblatt u. z. Schweineseuche unter I.

Der Schweineaustrieb nach Oesterreich ist aus Bistritz, dem Jaader, Naföber und Modnaer Bezirk verboten. Aus seuchenfreien Orten können Schweine in verseuchte Orte wenn immer eingetrieben werden.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Heute wird in der evang. Kirche das Totenfest gefeiert und es predigt Stadtpfarrer Friedr. Kramer.

Lehrerwahl. In Semndorf wurde zum Rektor der Klein-Bistritzer Lehrer Kreuzer gewählt.

Pfarrer Friedrich Schuller z. Den ni gegener Wirkamkeit stehenden evang. Pfarrer A. B. Friedrich Schuller der Gemeinde Treppen hat der Tod nach längerem schweren Leiden am Mittwoch, den 21. November, im Alter von 62 Jahren ereilt. Die Beerdigung fand Freitag, den 23. November in Treppen unter sehr zahlreicher Begleitung statt. Der Gingang dieses tüchtigen Seelsorgers wird allenthalben, insbesondere aber von seiner Gemeinde bedauert.

Todesfall. Am gestrigen Sonnabend starb nach langem, schweren Leiden der rührige Kaufmann Ludwig Csallner im Alter von 33 Jahren.

Affentierung. Vorgestern wurden die militärpflichtigen Jünglinge unserer Stadt affentiert. Das für die Stadtgemeinde vorgeschriebene Kontingent von 12 Mann konnte nicht gestellt werden, weil die Militärpflichtigen zu schwach sind. Eine förmliche Degenerierung des männlichen Nachwuchses soll sich bei dieser Affentierung herausgestellt haben, und zwar nicht bloß hier in der Stadt, sondern auch in den Bezirken Naföb und Alt-Modna.

Eintragungen beim Staatsmatrikelamte in der Zeit vom 26. Oktober bis 15. November 1906. Geburtsfälle: 18. Todesfälle: Adam Meimelstein, Arbeiter, 40 bis 45 J., israel; Josef Vincz, Tagelöhner, 86 J., röm.-kath; Juon Urj, Tagelöhner, 96 J., gr.-kath; Julianna Jink geb. Stefan, Schreiberswitwe, 70 J., gr.-kath; Martin Müller, Fuhrmannskind, 6 Tage, ev.-luth; Sime Maffler geb. Karpl, Schneiderswitwe, 70 J., israel; Elisabeta Graffi, geb. Körinz, Landbäuerin, 59 J., ev.-luth; Johann Hegebüs, Komitatskanzlist, 26 J., ev.-ref; Müller, Apothekerskind, 17 Stunden, ev.-luth; Dionisie Todoran, Holzarbeiter, 61 J., griech.-kath; Maria Olean geb. Vig, Tagelöhnerin, 38 J., evang.-ref. Trauungen: Pavel Sinitcan, Kutscher, und Florika Morarin; Dr. Gustav Albert Berger, l. Gerichtsbezirksnotar, und Hermine Ludwig; Johann Kräutner, Manter, und Maria Fojfel; Heinrich Martin Karl Bonnet, Tischler, und Emma Stabik; Jakob Todoran, Tagelöhner, und Nastasia Moldovan; Stefan Seidner, Friseur, Klodilde Regine Fleischer. Aufgebote: Stefan Dorofien, Tagelöhner, und Susanna Szakacs; Stefan Seidner, Friseur, und Klodilde Regine Fleischer; Albert Viktor Geller, Fleischerhauer, und Emilie Gottschling; Franz Josef Spaciek, Friseur, Maria Terefe Zettwoog; Wasilie Ghilic, Tagelöhner, und Wasilina Timis.

Das Orchesterkonzert der Kapelle unseres Hausregiments, welches am vorigen Dienstag zu Gunsten der Erhaltung der Kriegerdenkmäler auf dem böhmischen Kriegsschauplatz vom Jahre 1866 veranstaltet wurde, war von der Zivilbevölkerung — wie dies ja leider bei uns nun zur Regel geworden ist — wieder sehr schwach besucht. Wenn man von den Anwesenden das Offizierskorps subtrahiert hätte, so wäre ein beschämend kleiner Teil für den Zivilstand übrig geblieben. Für das Beamtenkorps war eine lange Tafel reserviert worden, es hatte sich aber kaum ein halbes Duzend eingefunden. Und diese Herren hatten nicht einmal die Ausrede der gewerblichen Bürgerchaft, die ihr Ausbleiben mit den Vorbereitungen für den Jahrmarkt entschuldigte. Der schwache Besuch dieses Konzertes läßt darauf schließen, daß unser Bürgerstand wenig und gar keine Erkenntlichkeit für die vielen musikalischen Genüsse bekundet, die uns die Musikkapelle während der Frühjahrs- und Sommermonate bietet; er läßt aber auch — und das ist das Traurige bei der Sache — darauf schließen, daß man im Zivilstande den hehren Zweck, dem der Ertrag gewidmet werden soll, nicht zu würdigen weiß. Wenn man bei öffentlichen Vorstellungen die Kapelle brauchen kann, da wird beansprucht, daß sich dieselbe sofort zur Verfügung stelle. Braucht sie aber bei Konzerten, die sie zu wohltätigen und patriotischen Zwecken veranstaltet, die Gunst und Unterstützung des Zivilstandes, dann hapert's. Das ist ein Zustand, der keinesfalls erfreulich ist.

Und nun will der Berichtstatter als Laie auch die musikalische Grundleistung in Kürze besprechen, welche in diesem Konzerte zur Aufführung kam. Gleich in Rich. Wagners Vorspiel: „Die Meistersinger von Nürnberg“, das als erste Nummer vorgetragen wurde, konnte man wahrnehmen, daß die Kapelle ihr bestes Können dafür einsetzte, um den Beifall der Zuhörerschaft zu erringen und einen neuerlichen Beweis dafür zu liefern, daß sie eine ganz ebenbürtige Nachfolgerin der 82er Regimentskapelle ist. Kräftig und volltönig setzten die Bässe in diesem Tonstücke nach Wagner'schem Geschnack ein und brachten dasselbe mit dem äußerst wirkungsvollen Spiel des Streichorchesters zur vollsten Geltung.

Eines ganz besonderen Beifalles erfreuten sich von den zehn Programmnummern L. Beethovens Romanze in G-dur, das Kapellmeister A. Sandner geradezu mit verblüffender Fertigkeit vortrag und endlosen stürmischen Beifall hervorriet. Dem Verlangen des Publikums, das in seinen Beifallsrufen nicht nachließ, in freundlicher Weise entgegenkommend, trug Kapellmeister Sandner noch drei Violinsoli vor, die die Bewunderung im Zuhörerkreis bis zum höchsten Grade steigerte.

Sehr beifällig wurden ferner die Komzaf'schen Streichquintette: „Frommer Wunsch“ und „Gretelchen“ aufgenommen. Verblüffend wirkte der Vortrag des Zikkatopolstas „Ein Ständchen auf der Laute“ von Wetaschel.

Die geringste Aufmerksamkeit widmete der Zubörekreis den beiden Potpourris: „Operettenschau“ von Ambros und „Fidèle Geister“ von Drescher. An einigen Tischen gab es Herren, die von einer unüberwindlichen Sprechluft befallen zu sein schienen und dadurch Störungen im Zuhören verursachten, was nicht in der Ordnung war. Man geht doch nicht ins Konzert um Disturbe, sondern um Musik zu hören!

Alles in Allem: das Konzert fiel glänzend aus und es kann der Dirigent der Militärkapelle mit dem erzielten Erfolge ganz zufrieden sein.

Jahrmarktbericht. Unser Katharinijahrmarkt ist wieder einmal nur zu Gunsten der Viehbesitzer ausgefallen. Während die Gewerbetreibenden bei dem abscheulichen Regenwetter des Jahrmarktstages fast gar nichts absetzen, verkaufen die Landleute und Viehbesitzer ihre zum Verkaufe aufgetriebenen Tiere in flotter Weise zu den denkbare höchsten Preisen. Es

ist gar nicht dagewesen, was man sah und hörte. Zwei einjährige Ochsenkalber 160—180 K, eine Milchkuh mit Kalb 280—300 K, ein Paar junge Ochsen 360—400 K, schwere Tiere 8—900 K. Im ganzen sind 1886 Stück Großvieh und 369 Stück Kleinvieh verkauft worden.

Der Jahrmärktstag, an welchem das Wetter gänzlich umgeschlagen hatte, fiel für den Gewerbe- und Handelsstand, wie schon oben angedeutet, ganz erbärmlich aus.

Vierzigjähriges Dienstjubiläum. Im nahen Heidendorf vollzog sich in den ersten Novembertagen eine Jubelfeier, von der wir erst im Laufe der Vorwoche in Kenntnis gesetzt wurden. Es ist also nicht unsere Schuld, wenn wir erst heute davon Erwähnung machen. Herr Rektor und Prediger Andreas Hommer, der vierzig Jahre als Rektor und Prediger in der Gemeinde Heidendorf mit anerkanntem Eifer gewirkt, feierte sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Zuerst wurde er von seinen Kollegen durch ein Ständchen und eine Ansprache gefeiert. Dann brachte ihm die Heidendorfer Musikkapelle ein Ständchen, in dessen Anschlusse die Schüler ihm einen Ehrenkranz überreichten und der Urspracher ihn namens des Presbyteriums beglückwünschte. Auch wir bringen dem Herrn Jubilar unsere herzlichsten und innigsten Glückwünsche dar, wissen wir doch, wie sehr sich derselbe nicht bloß im Schulfach, sondern auch in Bezug des Wein- und Obstbaues und der Förderung der gesamten Landwirtschaft in Heidendorf verdient gemacht hat.

Der Bistritzer Gehilfenverein veranstaltet heute im großen Saale des Gewerbevereines eine Liedertafel. Nach Beendigung des Programmes Tanzkränze. Anfang 8 Uhr.

Der auf eine unerklärliche Weise verschwundene Mitter Schiunkau ist am 19. Nov. unterhalb des Heidendorfer Mühlwehres im Schlamm des Bistritzflusses aufgefunden und Dienstag, den 20. Nov. beerdigt worden. Die Obduktion hat ergeben, daß der Tod bei ihm infolge Ertrinkens eingetreten ist.

Sprechabend. Dienstag, den 27. November, 5 Uhr abends, findet im Speisesaale des Gewerbevereinsbauwes der erste diesjährige landwirtschaftliche Sprechabend des zweiten landw. Ortsvereines statt, wozu sämtliche Mitglieder hienit eingeladen werden.

Zur Besprechung gelangen nachstehende Fragen:

1. Sollen die Sprechabende allwöchentlich oder monatlich nur zweimal abgehalten werden?
2. Verschiedene Mitteilungen des Vorstandes und des Vorstandstellvertreters.
3. Festsetzung der landwirtschaftlichen Fragen und Themen, die in dieser Saison der Sprechabende besprochen und erörtert werden sollen.

Bistritz, 22. Nov. 1906. Friedr. Kramer, Vorstand.

Bistritzer Eisportverein. Zu der am 28. November 1906, 6 Uhr abends, im Billardzimmer des Bistritzer Gewerbevereines abzuhaltenen Generalversammlung ladet der Ausschuss des Bistritzer Eisportvereines hienit höflichst ein. Tagesordnung: 1. Wahl zweier Protokollverifizatoren. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Bericht der Rechnungsprüfungskommission. 4. Kostenvoranschlag pro 1906/7. 5. Wahl der Rechnungsprüfungskommission. 6. Wahl des Ausschusses. 7. Freie Anträge.

Verein zur Förderung des Frauenerwerbes. Werte Mitglieder! Das gegenwärtig in Hermannstadt von Herrn Emil Sigerus in zwei Hefen à K 4.50 herausgegebene Werk „Sieben-sächsisch-leinens-tücherei“ ist dem Verein zur Förderung des Frauenerwerbes in Bistritz mit 25 Prozent Nachlaß zugänglich, welchen Vorteil der Verein seinen ordentlichen und unterstützenden Mitgliedern zuwendet. Diejenigen Vereinsmitglieder, die auf das Werk pränumerieren wollen, mögen gefl. die bei der Frau Vorsteherin Pauline Schuller aufliegende Subskriptionsliste benutzen, doch müssen die Vormerkmale bis Ende d. Mts. erfolgen, da nach diesem Zeitpunkt die Ausgabe im Preise steigt. Die Vereinsleitung.

Bombenattentat. In der Peterskirche zu Rom platzte am Sonntag Mittag eine Bombe mit ungeheurem Knall. Die Bombe war mit Nägeln gefüllt, verletzte aber glücklicher Weise niemanden.

Aufruf. Borgooer Papierfabrik-Aktiengesellschaft. Herr Carl Rudolf Haltrich, Besitzer der Borgooer Papierfabrik, will seine bis jetzt unter der Firma Borgooer Papierfabrik von C. G. Haltrich & Sohn geführte Fabrik in eine Aktiengesellschaft umwandeln. Der Zweck der Umwandlung ist die Beschaffung des nötigen Betriebskapitals um die Erzeugung der im besten Ruhe stehenden Borgooer Papiere vergrößern zu können. Die Fabrik wird in vollkommen betriebsfähigem Zustande übergeben. Wir können dieses Unternehmen nur bestens empfehlen und wünschen unserem strebsamen Landsmann viel Glück zu seinem Gelingen.

Dankagung.

Für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn Landesadvokaten

Georg Loew

sowie für die Kranzspenden und sonstigen Beweise warmer Anteilnahme an dem unerfesslichen Verluste, der uns betroffen, sagt tiefempfundener Dank

die tieftrauernde Familie.

Größere Wohnung

Obere Vorstadt, Hauptstraße Nr. 16, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kabinett, Waschküche, Stallung, Garten und Keller ist per sofort zu vermieten. Nähere Auskunft in der Buchhandlung C. W. Schell.

Stimmen aus dem Publikum.

3. 75/906. 258 (3—4)

Bekanntmachung.

Sonntag, den 25. November, dann Sonntag, den 2. und 9. Dezember l. J., jedesmal um 7 Uhr früh, finden bei günstiger Witterung die diesjährigen Ausrückungen der hiesigen Zwangsfenerwehrmänner statt. Bei ungünstiger Witterung unterbleiben die Ausrückungen bis zum jeweiligen nächsten Sonntage.

Zum Ausrücken sind nach dem vom k. k. ung. Innenministerium sub Zahl 56698/1889 genehmigten Komitatsfenerpolizeistatut alle jene 18 bis 50jährigen männlichen Bewohner der Stadtgemeinde Bistritz verpflichtet, welche nicht die Ablösungstage per Kronen 4 bezahlen und auf die sich der § 13 genannter Verordnung bezieht, und haben sich die zur Ausrückung verpflichteten Zwangsfenerwehrmänner an den genannten Tagen und Stunde auf dem Viehmarkte bei dem Viehpaßumschreibehäuschen jedesmal pünktlich einzufinden, was hienit zur allgemeinen Kenntnis der p. t. Beteiligten gebracht wird.

Bistritz, am 6. November 1906.

Gustav Csallner,
Schriftwart.

Carl Csallner,
Hauptmann.

In der

Bürstenmacher-Ginigung

finden für dauernd Arbeit 2 Mädchen und 1 Holzarbeiter, der ein Wagner, Fassbinder oder Zimmermann sein kann.

Nähere Auskunft im Geschäfte Holzgasse Nr. 16.

918 számhoz. á.

275

Hirdetmény.

A kereskedelemügyi m. kir. minister úr az 1906. évi 57.820 sz. alatt kelt rendeletével a szálva-romulii tvhatósági közút 0—2.6, 3.9—8.0 és 8.0—10.5 km. szakaszán szükséges pótkaviccsolást 4208 kor. 28 fill. összeg erejéig engedélyezte. Még pedig szállítandó:

0—1 km. szakaszára 70, 2 m ³ -es halom á 6.86 k. = 480 k. 20 f.
1—2 „ „ 70. „ „ 6.18 „ = 432 „ 60 „
2—2.6 „ „ 42. „ „ 6.18 „ = 259 „ 56 „
3.9—4.0 „ „ 6. „ „ 7.28 „ = 43 „ 68 „
4—5 „ „ 70. „ „ 7.92 „ = 554 „ 40 „
5—6 „ „ 70. „ „ 8.62 „ = 603 „ 40 „
6—7 „ „ 70. „ „ 7.64 „ = 534 „ 80 „
7—8 „ „ 70. „ „ 7.80 „ = 546 „ — „
8—9 „ „ 40. „ „ 7.50 „ = 300 „ — „
9—10 „ „ 44. „ „ 7.50 „ = 330 „ — „
10—10.3 „ „ 16. „ „ 7.50 „ = 120 „ — „
Összesen 4204 k. 64 f.

A fentemlített munka kivitelének biztosítása céljából az 1906. évi december hó 4-ik napjának 10 órájára a besztzercei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyi óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkát végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat (az ajánlati költségvetéssel együtt) a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlathoz az általános feltételekben előirt, az engedélyezett költségösszeg (illetve az ajánlati költségvetés végösszege) 5%-ának megfelelő bántpénz esatolandó.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Kelt Besztzercén, 1906. évi november hó 13-án
Besztzercei m. kir. államépítészeti hivatal.

1342 számhoz. m.

276

Hirdetmény.

Besztzerce-Naszód vármegye törvényhatósági bizottsága 1906. október hó 24-én tartott rendes őszi közgyűlésében 278/jkvi szám alatt hozott határozatával a szálva-romulii törvényhatósági közút 2.6—3.9 és 10.5—39.36 km. szakaszán szükséges pótkaviccsolást 6990 k. erejéig engedélyezete. Még pedig szállítandó.

2.6—3.0 km. szakaszra 28, 2 m ³ -es halom á 6.18 k. = 173 k. 04 f.
3.0—3.9 „ „ 58. „ „ 7.28 „ = 422 „ 24 „
10.5—11.0 „ „ 12. „ „ 7.60 „ = 91 „ 20 „
11.0—14.0 „ „ 75. „ „ 7.60 „ = 570 „ — „
14—36 „ „ 550. „ „ 6.38 „ = 3509 „ — „
36—37 „ „ 25. „ „ 23.14 „ = 578 „ 50 „
37—38 „ „ 25. „ „ 22.08 „ = 552 „ — „
38—39 „ „ 25. „ „ 21.28 „ = 532 „ — „
39—39.36 „ „ 8. „ „ 21.28 „ = 170 „ 24 „
Összesen 6598 k. 22 f.

A fentemlített kavics szállítás kivitelének biztosítása céljából az 1906. évi december hó 4-ik napjának 10 órájára a besztzercei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkát végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat (az ajánlati költségvetéssel együtt) a kitűzött nap d. e. 1/2 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlathoz az általános feltételekben előirt, az engedélyezett költségösszeg (illetve az ajánlati költségvetés végösszege) 5%-ának megfelelő bántpénz esatolandó.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Kelt Besztzercén, 1906. évi november 13-án.

Besztzercei m. kir. államépítészeti hivatal.

Szám 1146/906.

körj.

Árverési hirdetmény.

Melynélfogva ezennel közhírré tétetik, hogy a földmivelésügyi m. kir. miniszter úr ó nagyméltóságának 1906. évi május hó 4-én kelt 31765. számú rendelete alapján Nagydemeter község tulajdonához tartozó „Arczwald“ nevű dűlőben fekvő erdők A) üzmosztályának 5. számú osztágyában kihasználendő 45014 K — f. becsértékű 4080 drb. álló tölgy törzsnek zárt írásbeli ajánlatok utján leendő eladására a versenytárgyalás 1906. évi december hó 10. napján fog Nagydemeter község irodájában megtartatni.

A zárt írásbeli és ivenkint egy korona bélyeggel ellátott ajánlatok a fent megjelölt napon és helyen az árverező bizottságnál délelőtt 11 óráig nyujtandók be.

Az ajánlathoz készpénzben vagy ovadékképes értékpapirokban a megállapított becsértéknek 10%-a bántpénz gyanánt esatolandó ajánlattevő ajánlatában a megajánlott vételárt számjegyekkel és szóval és tisztán kitenni, és határozottan kijelenteni tartozik, hogy az árverési és részletes szerződési feltételeket ismeri, elfogadja és azoknak magát feltétlenül aláveti.

Oly ajánlatok, melyek ezen feltételeknek nem felelnek meg, valamint azok is, amelyek az árverési és részletes szerződési feltételektől eltérő kikötéseket foglalnak magukban vagy melyek elkésve nyujtatnak be — figyelembe nem vétetnek.

Az árverési és részletes szerződési feltételek Nagydemeter község irodájában megtekinthetők s magára az eladás tárgyát képező törzsekre nézve is ottan felvilágosítás szerezhető.

A kihasználendő vágás a „Besztzerce“ állomástól 12.5 km., a „Naszód“ állomástól 11 km. távolságban fekszik és jó karban lévő vármegyei közuton történhetik a szállítás.

Kelt Nagydemeteren, 1906. november 8-án.

A községi előljároság.

Grumm János

Hansel György

körjegyző.

262 2—2

községi előljáró.

„Der sechste Tag“

Aus den Briefen einer siebenbürgisch-sächsischen Lehrerin

von D. Wittstock.

In einigen Tagen erscheint unter obigem Titel von unserem Landsmann, dem Freier Herrn Pfarrer Oskar Wittstock, in einem angesehenen reichsdeutschen Verlage ein Buch, dessen Inhalt jedenfalls nicht nur unter den Stammesgenossen des Autors, sondern auch in weiteren Kreisen großes Aufsehen erregen wird.

Ueber den Inhalt des Buches wird kurz folgendes berichtet:

„Es handelt sich um die geistige Entwicklung eines hochstrebenden siebenbürgischen Mädchens, die aus kleinen und drückenden Verhältnissen heraus in den Beruf einer Lehrerin eintritt und trotz ungünstiger Verhältnisse nicht allein ihr nächstes Ziel erreicht, in ihrem Berufe und im Kreise ihrer Gemeinde Gutes zu wirken, sondern auch sich selber, trotz mancher Enttäuschung, zu einer glücklichen und wohlthuenden Lebensauffassung durchringt. Zudem wird in dem Buche dem Entwicklungsengang der erzählenden Persönlichkeit folgen, tritt uns mit fesselnder Kraft die gewaltige Persönlichkeit Jesu als Erzieher entgegen und bringt uns diesen als Menschen in seiner überwältigenden Größe nahe.“

Der Leser des Buches wird sowohl in Lebensauffassung, wie Stil seines Schöpfers Aehnlichkeit mit Frenssen und Kosegger finden; aber — zumal Frenssen gegenüber — werden ihm in wesentlichen Punkten so manche tiefergehende Unterschiede darin entgegen treten, daß der Verfasser des „Sechsten Tages“ sich in Bezug auf den Stifter des Christentums in keiner Weise bloß neigend verhält.

Alle die Hunderttausende, denen Frenssen und Kosegger zahlreiche Stunden der Erbauung und Unterhaltung gaben, werden auch Käufer des „Sechsten Tages“ sein.

Mag der niedrige Preis dazu beitragen, daß das Buch noch weit über erwähnte Kreise hinaus Eingang findet, überall da, wo Sinn für gute, ernste Literatur vorhanden ist.

Das Buch kostet eleg. broschiert K 2.04, gebunden K 2.88 und ist sofort nach dem Erscheinen in unterzeichneter Buchhandlung zu haben. Eben dort werden Vormerkungen für beide Ausgaben dieses interessanten Buches schon jetzt angenommen.

Buchhandlung Carl W. Schell,

279 (1-3) Bistritz, Siebenbürgen.

Wer an Gicht, Rheuma, Ischias leidet, kaufe eine Flasche

Dr. Flesch's Gichtfluid

welcher Gicht-, Rheuma-, Hand-, Fuß-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hände- und Füßeschwäche, sowie Anschwellungen sicher heilt. Die Wirkung macht sich in kürzester Zeit fühlbar. Erhältlich in

Dr. E. M. Flesch's „Magyar Korona“-Apotheke, Győr, Baross-ut 24.

1 1/2 Deziliterflasche K 2.— Zum längeren Gebrauch, Familienflaschen K 5.— Bei Bestellungen von drei kleinen oder zwei Familienflaschen erfolgt bereits Frankofreundung. 220 9-36



Stock-Cognac Medizinal

Garantiert echtes Weindestillat unter ständiger amtlicher chemischer Kontrolle.

Dampf-Destillerie
CAMIS & STOCK
Fiume-Barcola.

Ueberall erhältlich.

225 9-10

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp., Ertrag für Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Gelenksentzündungen angewendet wird.

Warnung. Rinderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 50 h., 1.40 und 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Besand täglich.

226 9-40

Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Carl Schell. — Druck von Carl Csallner in Bistritz, (Holzgasse 22.)

Ein Geschäftslokal

ist im Sanischen Hause in der Holzgasse sofort zu vergeben. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfahren. 269 2-3

M.-Z. 9002.906.

Kundmachung.

Auf Grund des § 22 der Wehrvorschriften

1. Teil wird folgendes verlautbart:

1. Unter Hinweis auf die bereits affigierten Kundmachungen werden alle Wehrpflichtigen der zur nächsten Hauptstellung berufenen drei Altersklassen, also die in den Jahren 1886, 1885 und 1884 Geborenen, die sich anzumelden bisher unterließen, nochmals aufgefordert, sich zur Konstriktion bei sonstiger gesetzlicher Bestrafung unverzüglich bei Herrn Magistratsrat Daniel Geist (Magistratsgebäude Zimmer Nr. 1) vormittags von 10 bis 12 Uhr zu melden.

2. Die gehörig dokumentierten Gesuche um Begünstigung in der Erfüllung der Wehrpflicht gemäß § 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes sind im Jänner oder Februar 1907 einzureichen.

3. Die Gesuche Fremder um Abstellung hierorts sind spätestens bis Ende November l. J. bei diesem Magistrate einzureichen.

Hierüber erfolgt die Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß die Unkenntnis der Wehrvorschriften

oder dieser Kundmachung in keinem Falle als Entschuldigungsgrund für irgend welche Unterlassung oder Uebertretung gelten kann.

Der Stadtmagistrat.

Bestereze, am 16. November 1906.

In Vertretung des Bürgermeisters:

Geist, Magistratsrat.

277

614/906. kj.

Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Ortsamtes wird hiermit verlautbart, daß die der politischen Gemeinde Aldorf (Wallendorf) gehörige dreigängige Flachmühle, deren ein Gang mit Königsberger Steinen und Zylinder versehen ist, auf drei nacheinander folgende Jahre, das ist vom 1. Jänner 1907 bis Ende Dezember 1909, an den Meistbietenden im Lizitationswege mit dem Ausrufungspreise von 2000 K am 2. Dezember l. J. nachmittags 2 Uhr in der Gemeindefanzlei vergeben wird.

Badium 10 Prozent des Ausrufungspreises.

Die Lizitation wird mündlich abgehalten, doch können vor Beginn derselben mit 10 Prozent Badium versehene Offerte beim Ortsamte eingegeben werden.

Aldorf, am 12. November 1906.

Das Ortsamt.

264 2-2

Aufruf zur Zeichnung von Aktien für eine in Borgoprund zu errichtende = Papierfabriks-Aktiengesellschaft. =

Der Sitz der Gesellschaft ist Klausenburg. — Nominalwert der Aktien 100 K.

Vormerkungen nehmen von heute an entgegen die Klausenburger Commercialbank Aktiengesellschaft in Klausenburg (Franz Deakgasse), sowie die Gründer Paul Klemm, B. Kerekesy & Söhne, Ludwig Lepage in Klausenburg und Karl R. Galtrich in Borgoprund. In Bistritz können Aktien in M. Haupts Buchhandlung, Firma Kollmann & Kerekesy und Buchdruckerei Georg Matheiu gezeichnet werden.

278 1-2

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmässige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl ntaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.

Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à K 3.— und K 4.— in den Apotheken von Bistritz, Sächsisch-Regen, Maros Vászahely, Lechnitz, Borgoprund, Tekendorf, Naszód, Szamos-Ujvár, Deés, Klausenburg usw. sowie in allen grösseren und kleineren Orten Siebenbürgens und Oesterreich-Ungarns in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Bistritz 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

88 11-12

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich: **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**